

# Von Kohle und Kernkraft

## Energieausschuss besuchte Atomkraftwerk und Steinkohlenbergbau

Fotos: Wuwer

6./7.11.2008 – Ins nordrhein-westfälische Ibbenbüren und ins niedersächsische Lingen machte sich der Ausschuss für Wirtschaft, Mittelstand und Energie (Vorsitz Franz-Josef Knieps, CDU) auf den Weg. Abgeordnete aller vier Fraktionen besuchten gemeinsam den Steinkohlenbergbau der RAG Anthrazit GmbH Ibbenbüren und das Kernkraftwerk Emsland der RWE Power AG. Vor Ort informierten sie sich über aktuelle Entwicklungen auf den Energiemärkten und über die Praxis der Energieerzeugung durch Kernkraft und Kohle.

Nach dieser Fahrt wird sicherlich kein Abgeordneter seine Meinung zu energiepolitischen Fragen geändert haben“, erklärte der Ausschussvorsitzende Franz-Josef Knieps im Bus nach Lingen. „Doch die Fahrt kann dazu beitragen, dass wir unterschiedliche Positionen besser verstehen.“ Schließlich habe das Thema Energiepolitik für Nordrhein-Westfalen höchste Priorität, so Knieps, der sich für eine „ideologiefreie Diskussion“ über die Zukunft der Energieversorgung aussprach. Dies forderte in Lingen auch Oberbürgermeister Heiner Pott: „Lassen Sie uns Ideologie beiseite schieben und über Fakten sprechen“, so seine Einladung an die Ausschussmitglieder der vier Landtagsfraktionen. Im Informationszentrum des Kraftwerks machte Pott die Bedeutung der Atomenergie für den Wirtschaftsstandort deutlich und betonte, die Bürgerinnen und Bürger in der Nachbarschaft brächten dem Werk „ein ausgesprochen hohes Vertrauen“ entgegen.

Kurz nach der Begrüßung erhielten die Abgeordneten die seltene Gelegenheit, persönlich die seit 20 Jahren betriebene Anlage zu besichtigen. In Kleingruppen erkundeten sie das Werk von der Maschinenhalle über die Kontrollwarte des Reaktors bis hin zum kraftwerkseigenen Zwischenlager. Pro Jahr erzeugt das Kraftwerk nach Angaben der Betreiber rund 1.400 Megawattstunden Strom. Im gleichen Zeitraum fallen rund drei Castorbehälter mit radioaktiven Reststoffen an. Diese sollen solange auf dem Gelände gelagert werden, bis in Deutschland die Frage nach einem geeigneten Endlager beantwortet ist.

Im Anschluss an den Kraftwerksbesuch sprach sich Dr. Gerd Jäger, Vorstandsmitglied

der RWE Power AG, dafür aus, die Erkundung der potenziellen Lagerstätten im niedersächsischen Gorleben weiter voranzutreiben. Zugleich betonte er, die Kernenergie werde aus Konzernsicht „nicht zum Selbstzweck“ betrieben. Ziel der Energiepolitik müsse vielmehr eine wettbewerbsfähige und sichere Stromversorgung für Deutschland bleiben. In diesem Sinne sei für ihn die Kernenergie derzeit unverzichtbar, auch wenn der Ausbau regenerativer Energien durch Forschung und Entwicklung forciert werden müsse.

### SPEKTAKULÄRE EINBLICKE

Von der Kernkraft zur Kohle führte die Dienstreise den Ausschuss am nächsten Morgen. Im Bergwerk Ibbenbüren empfing Bernd

Tönjes die Abgeordneten „mit einem herzlichen Glückauf“. Der Vorstandsvorsitzende der RAG Aktiengesellschaft nutzte den Besuch der Abgeordneten, um den vereinbarten Ausstieg von Bund und Land aus dem subventionierten Steinkohlenbergbau zu thematisieren. Tönjes äußerte in dem Gespräch die Hoffnung, dass im Jahr 2012 neu darüber gesprochen werde. Für die Menschen in Ibbenbüren und in der Region bleibe der Bergbau weiterhin größter Arbeitgeber, so der Vorstandsvorsitzende: „Auf jeden Arbeitsplatz im Bergbau kommen statistisch gesehen weitere 1,3 Arbeitsplätze in der Mantelindustrie.“ Der Erhalt des Bergbaus sei außerdem wichtig, um deutsche Technologien besser auf den Weltmärkten vertreiben zu können.

Die von Abgeordneten angesprochene Möglichkeit eines fortgeführten deutschen Bergbaus ohne staatliche Subventionen hielt Tönjes für „eine extrem schwierige Frage“. Ob dies gelingen könne, hänge unter anderem davon ab, auf welchem Niveau sich die Preise für Steinkohle auf den Weltmärkten einpendeln würden. Für verlässliche Prognosen sei es zum jetzigen Zeitpunkt noch zu früh, sagte Tönjes. Hunderte Meter „unter Tage“ und in Bergmannskluft besichtigte die Delegation schließlich den rund 13 Millionen Euro teuren Neubau eines Kohlebunkers, in dem bis zu 7.500 Tonnen abgebauter Steinkohle zwischengelagert werden können. Für die Ausschussmitglieder war dies ohne Frage ein spektakulärer und ebenso informativer Einblick in die Praxis des Bergbaus. SW

Über den Entwicklungsstand erneuerbarer Energien hatte sich der Ausschuss für Wirtschaft, Mittelstand und Energie bereits Ende August 2008 informiert. Die Abgeordneten besuchten unter anderem zwei Hersteller von Windkraftanlagen in Norddeutschland, das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und die Deutsche Solar AG im sächsischen Freiberg.



In Bergmannskluft führen die Abgeordneten in die Zeche ein.